

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	15
Zum Aufbau des Buches	19
Teil I	21
1 Vorbemerkungen, Einordnungen, Definitionen und Grundannahmen	22
1.1 Zum transdisziplinären Vorgehen	22
1.2 Einzelne Definitionen und Erläuterungen	23
1.2.1 Gewalt und Krieg	23
1.2.2 Frieden und Gewaltfreiheit	26
1.2.3 Demokratie	27
1.2.4 Rassismus und Diskriminierung	29
1.2.5 Soziale Arbeit, Krieg und Gewaltfreiheit	32
1.3 Grundannahmen zum Menschen- und Weltbild im Kontext der Gewaltfreiheit	33
1.3.1 Der Mensch ist trotz allem im Grunde gut	33
1.3.2 Die drei Ebenen des Menschseins: (Alltags-)Bewusstsein, Unterbewusstsein, Tiefenbewusstsein	34
2 Erkenntnistheoretische und philosophische Zugänge zur Gewalt	39
2.1 Epistemische Gewalt	39
2.1.1 Epistemische Gewalt und die Wissenschaft	39
2.1.2 Epistemische Gewalt und die Kolonialität der Moderne	40
2.1.3 Die zwei Seiten des philosophischen Universalismus	42
2.2 Epistemische Ungerechtigkeit	44
2.2.1 Zur Begrifflichkeit	44
2.2.2 Zeugnisungerechtigkeit	45
2.2.3 Hermeneutische Ungerechtigkeit	46
3 Kriegsursachen, Kriegstreiber und Gewalteskalation: sozial-, politikwissenschaftliche und ökonomische Aspekte	48
3.1 Friedensbedrohung Klimawandel	48
3.2 Artensterben	51
3.3 Kriegsbedrohung durch wachsende Armut	53

3.4	Rechtspopulismus als Kriegsbedrohung	55
3.4.1	Populismus als kriegsfördernde Bedrohung	55
3.4.2	Das seltsame Bündnis von Leistungsindividualisten und ausgegrenzten Menschen	57
3.5	Rechtsextremismus	58
3.5.1	Verschwörungstheorien	58
3.5.2	Erklärungsansätze für Rechtsextremismus	59
3.6	Eine neue Deutung von Populismus und Rechtsextremismus: die libertären Autoritären	61
3.7	Friedrich Glasl: Die neun Stufen der Gewalteskalation	65
3.8	Ökonomische Kriegsursachen: Der Kapitalismus als Kriegstreiber	67
3.8.1	Das prekäre Verhältnis von Kapitalismus und Demokratie	68
3.8.2	Von der sozialen Marktwirtschaft zum Neoliberalismus	70
3.8.3	Historischer Rückblick: Die verpasste Chance eines dritten Wegs?	71
4	Was der Krieg mit der menschlichen Seele macht: Psychologische Zugänge	74
4.1	Psychoanalytischer Blick auf das Eigene und Fremde	74
4.2	Traumatisierung durch Kriegserfahrungen	76
4.2.1	Definition von Trauma	76
4.2.2	Die Posttraumatische Belastungsstörung	77
4.3	Sequentielle und sekundäre Traumatisierung	78
4.4	Die kollektive Bearbeitung von Traumata	79
4.5	Erkenntnisse der Epigenetik zur Vererbung von Traumata	80
4.6	Familientraumata im Kontext des Kriegs	82
5	Gewalt mit religiösem und weltanschaulichem Bezug	85
5.1	Einführung	85
5.2	Exklusivistische Einstellungen als Ausgangspunkt für Gewaltbereitschaft	85
5.3	Fundamentalismus	87
5.3.1	Zum Begriff des Fundamentalismus	87
5.3.2	Der Missbrauch des Fundamentalismusvorwurfs	88
5.3.3	Kennzeichen des Fundamentalismus	89
5.4	Antisemitismus	90
5.4.1	Was ist Antisemitismus?	90
5.4.2	Die Debatte über die »richtige« Antisemitismusdefinition	92
5.5	Die Muslime und der Islam als Feindbild	95
5.6	Westenfeindlichkeit als Reaktion auf Verwestlichung	98
5.6.1	Einführung	98

5.6.2	Islamisch geprägte Westenfeindlichkeit	99
5.6.3	Russische Westenfeindlichkeit	101
5.6.4	Die Rolle der russisch-orthodoxen Kirche	102
5.7	Fazit	105
6	Gewalt in der Sozialen Arbeit	107
6.1	Die Soziale Arbeit und der Nationalsozialismus	107
6.2	Beispiele der Gewalt in der Sozialen Arbeit	110
6.3	Gewalt in der Erziehung	113
6.3.1	Gewalt an Kindern: Autoritäre Pädagogik	114
6.3.2	Das Private ist politisch: Wie erzieherische und politische Gewalt Hand in Hand gehen	115
6.3.3	Gewalt von Kindern	117
Teil II		123
7	Philosophische Grundlagen der Gewaltfreiheit	124
7.1	Judith Butler: Aktive Gewaltfreiheit als radikal-demokratische Praxis der Gleichheit	124
7.2	Emmanuel Lévinas: Gewaltfreiheit als Antwort auf die Verletzlichkeit des Anderen	131
7.3	Martin Buber: Personalismus und Sozialphilosophie	135
7.4	Pazifismus	138
7.4.1	Einführung	138
7.4.2	Olaf Müller: Der pragmatische Pazifismus	139
7.4.3	Martin Niemöller: Der konsequente Pazifismus	141
7.5	Fazit	143
8	Politik- und sozialwissenschaftliche Ansätze zur Gewaltfreiheit	145
8.1	Hanne-Margret Birckenbach: Prinzipien einer Friedenslogik	145
8.1.1	Gewaltprävention	146
8.1.2	Konflikttransformation	148
8.1.3	Dialogverträglichkeit	149
8.1.4	Normorientierte Interessenvertretung	149
8.1.5	Fehlerkultur	150
8.1.6	Friedenslogik und Kriegstüchtigkeit	151
8.2	Sicherheit neu denken: Ein friedenslogisches Zukunftskonzept gemeinsamer Sicherheit ohne nationales Militär	152
8.2.1	Entstehung und Grundaussagen von »Sicherheit neu denken«	152
8.2.2	Die Szenariotechnik	154

8.2.3	»Sicherheit neu denken« und die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten	154
8.3	Das Konzept der Sozialen Verteidigung	156
8.4	Ziviler Widerstand im Zweiten Weltkrieg	159
8.5	Systematische Forschungen zum zivilen Widerstand	163
8.5.1	Einführung	163
8.5.2	Osttimor	164
8.5.3	Philippinen (1983–1986)	166
8.5.4	Birma/Myanmar (1988–1990)	168
8.5.5	Fazit	169
8.6	Wirtschaftsdemokratie als Basis für eine friedensfähige, gewaltarme Gesellschaft	170
8.6.1	Kohei Saito: Der radikale Ansatz des Degrowth-Kommunismus	170
8.6.2	Klaus Dörre: Die Nachhaltigkeitsrevolution als konsequent demokratisch-sozialistischer Ansatz	172
8.6.3	Das Manifest des Konvivialismus und die Herausforderung des digitalen Hyperkapitalismus	174
8.7	Fazit	178
9	Psychologische Grundlagen zur Förderung von Gewaltfreiheit	179
9.1	Gewaltfreie Haltungen	179
9.1.1	Echtheit/Kongruenz, Wertschätzung und Empathie	179
9.1.2	Ambiguitätstoleranz: Das Aushalten von Ungewissheit	181
9.1.3	Achtsamkeit als gewaltfreie Grundhaltung	183
9.2	Marshall B. Rosenberg: Gewaltfreie Kommunikation	186
9.2.1	Grundzüge der Gewaltfreien Kommunikation	186
9.2.2	Lebenslanges Einüben Gewaltfreier Kommunikation	187
9.2.3	Aktives Zuhören	188
9.2.4	Gewaltfreie Kommunikation in der politischen Erwachsenenbildung	188
9.2.5	Einübung von Methoden Gewaltfreier Kommunikation	190
9.3	Heilung traumatischer Erlebnisse	191
9.3.1	Die drei Phasen der individuellen Traumatherapie	191
9.3.2	Der STAR-Ansatz: Traumawahrnehmung und Resilienz	194
9.3.3	Vergebung und Versöhnung als Ziel der Traumaaarbeit	197
10	Religionswissenschaftliche Zugänge zur Gewaltfreiheit	199
10.1	Einführung	199
10.2	Gewaltfreiheit im Judentum	200

10.2.1 Biblische Befunde	200
10.2.2 Jeremy Milgrom: Vertreter eines gewaltfreien Judentums	201
10.3 Gewaltfreiheit im Christentum	205
10.3.1 Die Gewaltfreiheit Jesu	205
10.3.2 Von der Gewaltfreiheit der frühen Christen zur Konstantinischen Wende	208
10.3.3 Die Lehre vom gerechten Krieg	208
10.4 Gewaltfreiheit im Islam	210
10.4.1 Einführung	210
10.4.2 Gewaltfreiheit bei Abdul Ghaffar Khan	211
10.5 Gewaltfreiheit im Hinduismus	213
10.5.1 Einführung	213
10.5.2 Mohandas K. Gandhi als hinduistischer Vertreter der Gewaltfreiheit	214
10.6 Gewaltfreiheit im Buddhismus	216
10.6.1 Einführung	216
10.6.2 Pema Chödrön: Der selbstempathische Buddhismus zur Überwindung von Traumata und Ängsten	217
10.6.3 Thich Nhat Hanh: Der engagierte Buddhismus	219
10.7 Die transreligiöse Dynamik der Gewaltfreiheit im 20. und 21. Jahrhundert	221
Teil III	225
11 Aktive Gewaltfreiheit	226
11.1 Zur Geschichte der aktiven Gewaltfreiheit	226
11.2 Akteure der aktiven Gewaltfreiheit	229
11.3 Kernelemente der aktiven Gewaltfreiheit	231
11.3.1 Verbindung zum »inneren Licht«	231
11.3.2 Liebe zur Wahrheit	233
11.3.3 Die Bereitschaft zu persönlicher und kollektiver Selbstkritik	234
11.3.4 Bereitschaft zur Feindesliebe und zur Versöhnung	235
11.3.5 Gegen Passivität: Der Vorzug von Gewalt vor Duckmäuserei	238
11.3.6 Fazit	239
12 Die Praxis der Gewaltfreiheit	241
12.1 Hildegard Goss-Mayr: Die Prozessstruktur der gewaltfreien Aktion	241
12.2 Konfliktanalyse	241

12.3	Stufen des Dialogs	242
12.4	Der Dialog in innergesellschaftlichen Konflikten – auch mit populistischen und rechtsextrem affinen Menschen	243
12.5	Der politische Dialog: Stille Diplomatie und Anbahnung von Waffenstillstands- und Friedensprozessen	244
12.6	Die öffentliche Aktion	246
12.7	Ziviler Ungehorsam	248
12.7.1	Einführung	248
12.7.2	Zur Geschichte des zivilen Ungehorsams	248
12.7.3	Politische und juristische Überlegungen	249
12.8	Das konstruktive Programm gegen die imperiale Lebensweise	250
13	Skizze einer Theorie Gewaltfreier Sozialer Arbeit	253
13.1	Warum eine neue Theorie der Gewaltfreien Sozialen Arbeit?	253
13.2	Grundsätzliche Überlegungen	256
13.3	Zielformulierungen	256
13.4	Adressat:innen und Träger	257
13.5	Der Pragmatismus in seiner Bedeutung für die Gewaltfreie Soziale Arbeit	259
13.5.1	Einführung	259
13.5.2	Grundlinien des Pragmatismus	260
13.5.3	George Herbert Mead: Identitätsentwicklung als gesellschaftlicher Prozess	261
13.5.4	Herbert Blumer und Lonnie Athens: Der Symbolische Interaktionismus	262
13.5.5	Lonnie Athens: Gewalttätigkeit als Ergebnis von Gewaltsozialisation	264
13.5.6	Gewaltsozialisation für den Krieg und die Militärsozialarbeit	266
13.6	Jane Addams: »Sympathetic understanding«, transaktionale Beziehungen und integrale soziale Demokratie	268
13.7	Jane Addams: Krieg und Frieden	272
13.8	Zusammenfassung: Grundannahmen zur Bedeutung einer Theorie der Gewaltfreien Sozialen Arbeit	274
14	Exemplarische Zugänge zur Praxis Gewaltfreier Sozialer Arbeit	278
14.1	Gewalt und Gewaltfreiheit als Querschnittsfragen Sozialer Arbeit	278
14.2	Gewaltfreie ökologisch-kritische Soziale Arbeit und Bildung	282
14.3	Internationale Verständigung und Versöhnung	285
14.4	Interreligiöser und weltanschaulicher Dialog in Kommunen	288
14.5	Rassismuskritische und diskriminierungssensible Soziale Arbeit	291

14.6 Gewaltfreie Soziale Arbeit im Kontext von Extremismus	296
14.7 Von der Zivilen Verteidigung zur Sozialen Verteidigung als Aufgabe Sozialer Arbeit im Krieg	299
Schluss	303
Literatur	306